Zeitschrift: Pädagogische Monatsschrift: Organ des Vereins kath. Lehrer und

Schulmänner

Herausgeber: Verein kath. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 1 (1893)

Heft: 4

Artikel: Zum Kapitel der Rekrutenprüfungen

Autor: Frei, C.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-524545

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

erweckten christlichen Philosophie. Das haben Freund und Feind damals sofort gefühlt und begriffen. Der hl. Bater wollte aber den Eindruck derselben noch vertiesen und nachhaltiger machen, indem er auf vielsaches Bitten hin durch das Breve vom 4. August 1880 den hl. Thomas von Aquin als Patron der kathol. Universitäten, Atademien, Lyccen und Schulen erklärte und in Rom eine Thomas Akademie gründete.

Indes nicht bloß für die philosophische und theologische, sondern auch für die weitere literarische Ausbildung des Klerus trug der hl. Vater eifrig Sorge. Mittelst Schreiben vom 20. Mai 1885 ordnete er die Errichtung einer besonderen Schule zur Pflege der klassischen Studien am Seminar zu Rom an, denn die Gabe eines "zierlichen Stiles, einer edlen und schönen Schreibweise" sei nach dem Zeugnisse vom hl. Basilius und Augustinus von großem, fruchtbarem Nutzen. (Schluß folgt.)

Bum Kapitel der Rekrutenprüfungen.

Bon. Cl. Frei, Setundarlehrer. (Schluß.)

Bezüglich Rote 2 lesen wir in der "Wegleitung": "Richtige Beant= wortung einzelner Fragen über schwierigere Gegenstände aus der Geographie, Geschichte und Verfassung der Schweiz. Das Prüfungs= gebiet ist entsprechend zu vertiesen und zu erweitern.

Geographie: Ziemlich befriedigendes elementares Berständnis der Karte; einige Sicherheit in der Orientierung derselben; zum Teile auch mit namenlosen!

Gebirge: Hauptketten (Wallisser-, Berner-, Bündneralpen u. s. w.). Auch die bedeutenosten Gruppen und einzelne Berge: Gotthard, Matterhorn, Monte Rosa, Finsteraarhorn, Rigi zc. Näheres Eingehen in die Hauptstromgebiete (Umgrenzung), Kenntnis der größten Nebenflüsse: Saane, Brope, Reuß, Limmat, Thur, Sitter, Landquart, Mittelrhein, Emme, Vispe, Dranse u. s. w. Allgemeines über die vertikale Bodengestaltung, einige wenige, annähernd richtige Höhenzahlen, Thäler und Berge betressend. Klimatisches mit Rücksicht auf die vertikale Gliederung. (Schnecgrenze, Temperaturverschiedenheiten in Vergleichung gezogener Punkte und Gebiete)

Vegetation: Kulturpflanzen in den verschiedenen Regionen.

Berkehr: Alpenpässe, Eisenbahnen, Straßen, Telegraphen u. s. w. (Je das Bedeutendste!)

Ortschaften: Hauptorte aller Kantone, größere wichtigste Ortschaften wie: Beven, Carouge, Chaux=de=Fonds, Pruntrut, Biel, Thun, Baden, Olten, Brugg, Winterthur, Rapperswyl, Sempach, Thusis, Lokarno, Lugano, Mendrisso 2c.

Bolt: Sprachen, Erwerbsquellen, Religionen u. f. m.

Geschichte: Bildung der Eidgenoffenschaft von 1291—1815. Eintritt der einzelnen Kantone in den Bund mit Anknüpfung der bezüglichen historischen Ereignisse, einigermaßen in pragmatischem Zusammenhang. (Beispiel: Bei Solothurn und Freiburg: Burgunderkriege, bei Schaffhausen und Basel: Schwabenkriege u. s. w). Reislaufen, etwas neuere Geschichte.

Berfassung: Renntnis der wesentlichen Grundzüge der Verfassung von 1848.

Freiheiten: Gewerbe, Handel, Rultus, Niederlassung, Br. ffe.

Einheit: Militär, Post, Zoll, Munze, Maß und Gewicht. Die bundes= staatlichen Gewalten: Bundesversammlung, Bundesrat, Bundesgericht. —

Belege!

- 1. Wo finden sich Gisenbahn-Anotenpuntte in der Schweiz? Rennt Bürgerfriege in der Schweiz?
- 2. Woher kommt die Birs, wohin fließt sie? Welches waren die ersten Berkündiger des Christentums in der Schweiz?
- 3. Neunt die Grenzen, Flüffe u. Hauptthäler des Kts. Graubunden, seine Sprachen! Welche Rämpfe kamen im Schwabenkriege vor?
- 4. Was nennt man die natürlichen Grenzen eines Landes? Seit wann ist Bern die Bundeshauptstadt?
- 5. Schreibt das Wesentlichste über den Kanton Freiburg? Welche Religionsfriege kennt Ihr aus der Schweizergeschichte?
- 6. Rennet die wichtigsten Nebenflüsse der Aare und sagt kurz etwas über ihren Ursprung und Lauf!

Wo waren die Unterthanengebiete der alten Gidgenossenschaft?

- 7. Nennet Alpenpässe, welche vom Kanton Bern in andere Kantone führen! Schreibt etwas über die Schlacht von Näfels!
- 8. Zählt die Hauptthäler auf, die sich an den Gotthard anlehnen, und sagt, zu welchen Kantonen sie gehören!
- Welche Behörde giebt in Guerem Kantone die Gesetze?
 9. Nennt einige römische Städte im alten Helvetien!

Nennt einige Bergbahnen ber Schweig!

10. Nennt einige Alpenpässe!

Mennt einige Kantone, die dicht, andere, die schwach bevölkert find!

- 11. Bergleicht in kurzen Zügen die Kantone Unterwalden und Genf! Welches waren die bekannteften Reformatoren der Schweiz?
- 12. Welche Kantone treiben Uhrenindustrie, und wo wird die Holzschnitzlerei gestrieben?

Schreibt etwas über die Bundesversammlung! -

- 13. Bergleicht in kurzen Zügen die Alpen mit dem Jura! Welches ist in Eurem Kanton das höchste Gericht?
- 14. Schreibt etwas über den Kanton Tessin! Welche Gegenden der Schweiz werden hauptsächlich von Fremden besucht und warum?
- 15. Welcher Fluß fließt in der Nähe von Basel in den Uhein; durch was für Begebenheiten ist er bekannt geworden? Welche Gebiete der Schweiz waren früher Unterthanenländer des Kantons Bern?

16. Beschreibt furz ben Lauf des Rheines und nennt Städte, welche an diesem Flusse liegen!

Welches war die Veranlaffung, daß Burich in den Bund der Gidgenoffen trat?

17. Schreibt etwas über ben Lauf der Limmat! Unter welcher Herrschaft stand einst das Land Appenzell, und in welchen

Schlachten erkämpften die Appenzeller ihre Freiheit?

- 18. Welcher Industriezweig blüht in Basel und Zürich? Beschreibt furz ben Lauf ber Saane!
- 19. Wie ist der Kanton Appenzell eingeteilt, welches sind seine Hauptorte? Erzählt etwas von Hans Waldmann!
- 20. In welchem Teile der Schweiz liegt der Kanton St. Gallen, und welche Industrie blüht dort? Grzählt etwas von Nikolaus Wengi in Solothurn!
- 21. In welchen Kantonen der Schweiz baut man Wein? Schreibt etwas über Rudolf von Erlach!
- 22. Welche Brodutte fann die Schweiz ausführen? welche muß sie einführen? Welche Kantone wurden bald nach dem Schwabenkriege in den Bund auf= genommen?
- 23. Welches sind die oberften Behörden der Schweiz? Nach welchen Greignissen fand in Stans eine benkwürdige Tagsatzung statt?
- 24. Beschreibt in turzen Zügen das Juragebirge! Schreibt etwas von Major Davel oder von Rudolf Brun!
- 25. Welche Bergpässe führen vom Kanton Bern in's Wallis? Welches sind die 8 alten Orte der Schweiz? — Uls Nachtrag seien aus Reinhardt noch angefügt:
 - 1. Belde Länder liefern uns Getreibe, Gifen, Steintohle?
 - 2. Renne Kantone mit Landsgemeinden!
 - 3. Warum ift ber Ranton Waabt bicht bevölfert?
 - 4. Sage etwas über ben Fohnwind!
 - 5. Nenne einige schweizerische Gifenbahnen!
 - 6. Wie neunt man die Abgabe, die an der Landesgrenze bezahlt werden muß?
 - 7. Ber baut die Stragen, und wo werden die Mittel bagu hergenommen?
 - 8. Sage etwas über ben General Beinrich Dufour!
 - 9. Nenne fantonale Behörden!
- 10. Wo mird Schiefer, Gifenerz, Marmor, Asphalt gewonnen?
- 11. Nenne Alpenfee'n!
- 12. Welche Kantone traten gulett in den Bund?
- 13. Nenne Begirte= und Gemeindebehörden!
- 14. Renne eidgenössische Behörden!

In Bezug auf Note 1 steht in der "Wegleitung": "Verständnis der Karte der Schweiz und befriedigende Darstellung der Hauptmomente der vaterländischen Geschichte und der Bundesverfassung. Der Examinand soll die Gegenstände der vorangehenden Fragekreise gründlicher, teilweise in ihren kausalen Beziehungen erfaßt haben. Es werden größere Unsprüche an seine Urteilsfähigkeit gemacht. —

Geographie. Geographische Lage der Schweiz (Zone, Lage unter den europäischen Ländern, auch mit Rücksicht auf den Verkehr 2c.).

Mit Benühung der Karte, hauptsächlich der namenlosen, sind die geogr. Verhältnisse in etwelchem Zusammenhange darzustellen. Irgend ein Kanton nach seiner Lage, Bodengestaltung, Einwohnerzahl, Beschäftigung 2c.; es darf endlich nach der Wechselwirtung unter diesen Momenten gefragt werden. Beschreibung eines Flußgebietes. Beschäftigungszonen. Ackerbau mit Viehzucht verbunden, Weinbau, Uhrenindustrie, Fremdenindustrie u. s. w. Eingehendere Kenntnisse von den Gebirgen, Gewässern u. s. w. Kichtiges Erfassen des Kartenbildes. Ortschaften in größerer Zahl und einige Kenntnisse ihrer wichtigsten Eigentümlichseiten.

Es dürfen auch Zahlen bei Vergleichungen der Höhen, Bevölkerungs= dichtigkeit u. s. f. herbeigezogen werden; z. B. bei den Hochalpen, dem Jura, den Voralpen. —

Geschichte. Einiges über die Zeit vor der Entstehung des Schweizerbundes: Pfahlbauten, Römerzeit, germanische Ansiedlungen, Feudalwesen (Adelige, sreie Bürger in den Städten, freie und leibeigene Bauern u. s. w), Zunftwesen, Eroberungskriege. Gemeine Herrschaften. Zugewandte Orte. Religionskriege. Ringen des Landvolkes nach Gleichberechtigung mit den Städten. Untergang der alten Eidgenossenschaft. Verfassungsänderungen bis 1874 (nicht einläßlich). Etwas Kulturhistorisches. Entwicklung des Unterrichtswesens. Aberglauben (Herendrozesse, Zaubereien u. dryl) Volkssitten 2c. Ausbildung der Technik und des Verkehrs u. s. w.; jeweilen nur das Bedeutsamste! —

Versassung. Alle Teile der Bundesverfassung fallen in's Prüfungsgebiet der Note 1; es ist jedoch nicht wörtliche Kenntnis der einzelnen Artifel, sondern nur ein ausreichendes Verständnis des Hauptinhaltes der betreffenden Bestimmungen zu verlangen. —

Das volkstümlich Erfaßbare im kantonalen und Gemeindeleben darf in den Fragekreis hineingezogen werden. Verwaltungsgebiet des Gemeinderates, der Schulpflege, der Kirchenbehörden, des Staatsrates (Regierungsrates) 2c. Gerichte, Polizei, Gesundheitspflege, Unterrichtsanstalten u. s. w. —

Und nun die praftische Anwendung!

- 1. Reise von Sitten nach Chur!
 - Welche indirekten Steuern kommen in Gurem Kanton besonders in Betracht?
- 2. Welches waren für die Schweiz die wichtigsten Folgen des Franzoseneinfalles von 1798?
 - Welches find die drei oberften Gewalten des Bundes, und welche Behörden handhaben biefelben?
- 3. Geschichtlich bekannte Orte im Tessin, und wodurch? Stellt den Unterschied bar zwischen republikanischer u. monarchischer Staatsform!
- 4. Wann wurde die Schweiz vom deutschen Reiche unabhängig erklärt? Welche Bestimmung enthält die Bundesverfassung über die Religionsbetenntnisse?

5. Welches waren bie wichtigften Greignisse in ben 40 er Jahren biefes Jahrs hunderts?

Durch welche Mittel beckt ber Staat feine Ausgaben?

- 6. Tiere, Kulturpflanzen, Mineralien der Schweiz? Nennt die oberften Behörden der Schweiz und ihre Wahlart!
- 7. Wie war die 13örtige Gidgenoffenschaft zusammengesett? Rennt einige Befugnisse, die der Bundesversammlung zukommen!
- 8. Bergleicht das Rhonethal mit dem Rheinthal! Welche Veränderungen brachte die Verfassung von 1848?
- 9. Welches waren die wichtigsten Folgen des Schwabenkrieges? Welches ist das oberste Gericht in der Schweiz? Rennt kurz seine Aufgabe!
- 10. Folgen der franz. Revolution für die Schweiz? Was versteht man unter einer aristotratischen Regierungsform?
- 11. Schreibt etwas über die Auflösung der 13 örtigen Eidgenossenschaft und sagt, welche Staatsform an deren Stelle trat! Was versteht man unter der Neutralität der Schweiz?
- 12. In welchen fremben Kriegsdiensten haben die Schweizer sich ausgezeichnet? Welche Ginnahmsquellen hat ber Bund?
- 13. Stellt furz die Ursachen bes Bauernfrieges bar! Nennt einige Befugnisse bes Bunbesrates!
- 14. Welches find die wichtigsten Berkehrsmittel? Welche Rechte haben die Kantone an den Bund abgetreten?
- 15. In welchem Verhältnisse stand Neuenburg zu Preußen, und bei welchem Anslasse wurde dieses Verhältnis gelöst? Wozu werden die Gemeindes und Staatssteuern verwendet?
- 16. Gebt die Ursachen der Trennung des Kts. Basel in 2 Halbkantone an! Unter wem steht das Militärwesen der Schweiz, und warum?
- 17. Welche Ginfluffe bedingen das Klima einer Gegend? Was versteht man unter ber reindemofratischen Staatsform?
- 18. Die verschiedenen Industricen der Schweiz und der Sig ihrer Ausübung? Barum hat sich der Bund des Forstwesens in den Hochthälern angenommen?
- 19. Stelle furz den Zweck des Bundes dar! Was versteht man unter dem Referendum?
- 20. Nennt die Rechte und Pflichten, die nach der Bundesverfassung ein Schweizers bürger hat! Unter welchen Voraussetzungen genehmigt der Bund die kantonalen Versfassungen?
- 21. Der alte Zürcherkrieg. Woher kommt es, daß einige Kantone stark, andere dagegen nur schwach bes völkert sind?
- 22. Schreibt etwas über die Simplonstraße! Die Industrie der Schweiz?
- 23. Welche Personen trugen zum Ginmarsche der Franzosen in die Schweiz bei? Das Bundesgericht?
- 24. Was war die Veranlassung zum Schwabenfriege?
 Wozu werden die Staatssteuern verwendet?
- 25. Nennt wichtige Beschlüsse ber Tagsatzung in Stans! Wozu hat ber Bund Gelb nötig, und woher nimmt er es?

Erganzung ber Fragen nach Reinhardt:

- 1. Renne Gebirge, die auf ber Grenze breier Kantone liegen!
- 2. Was bezieht die Schweiz von Frankreich und Italien? was von Ungarn? was von Amerika?
- 3. Sag' etwas über ben Gotthard!
- 4. Nenne Flüffe, die an Gletschern, solche die nicht an Gletschern ihren Ursprung haben!
- 5. Wichtige Greignisse aus bem 15. Jahrhundert!
- 6. Unterschied zwischen Tagfagung und Bundesversammlung!
- 7. In welche Meere fliegen die Fluffe ber Schweiz?
- 8. Die Aussicht vom Rigi?
- 9. Gletscher ber Schweiz und ihre Abfluffe?
- 10. Renne Baber und Luftfurorte ber Schweig!
- 11. Menne Bundesgefete!
- 12. Welche Kantone liegen in mehr als einem Fluggebiete?
- 13. Durch welche Mittel bedt ber Staat feine Ausgaben?
- 14. Reife von Bruntrut an ben Langenfee!
- 15. Renne einige Befugniffe, die ber Bundesversammlung zukommen! —

So wären denn die Anforderungen dieser Prüfungen im Gebiete der Baterlandskunde an der Hand von zuverlässigen Zeugen dargelegt. Es stünde mir noch eine 10 jährige Erfahrung, die ich beim Besuche der alljährlichen Prüfungen ausgiedig gesammelt, zu Gebote. Ich lasse dieselbe für heute links liegen, da ich nur in objektivster Weise das titl. Expertenkollegium für sein Kind sprechen lassen und alles Subjektive für dermalen unterdrücken will.

Der vollen Gerechtigkeit halber seien auch noch die "Bemerkungen" hier angebracht, welche der "Wegleitung", die in unserer Arbeit wohl die besteutendste Rolle spielt und die etwas Aufsehen machen dürfte, gleichsam berichtigend und erläuternd angehängt sind. Da heißt es:

- 1. "Dieses Programm ist als allgemeine Wegleitung zu betrachten. Selbstverständlich aber soll sich der Examinator durch dasselbe nicht in seiner freien Bewegung hemmen lassen, sondern je nach Bedürfnis verschiedene Stoffsgebiete benutzen, um zu einer richtigen Beurteilung zu gelangen.
- 2. Die Thatsache, daß das Wissen der jungen Leute in dem Maße sich als bedeutender zeigt, als man sich der Heimat und dem nächsten Erfahrungs- treise desselben nähert, ist dem Experten ein Fingerzeig, daß die gleiche Ant- wort nicht überall denselben Wert hat. Wenn z. B. ein Bewohner von Greifensee von dem Morde, der 1444 dort geschehen, etwas weiß, so ist das als geringer zu taxieren, als wenn ein Pruntruter diese Antwort giebt. —
- 3. Ein Borbereitungsunterricht (resp. ein Lehrbuch) für die Stellungspflichtigen (überhaupt für Jünglinge) würde wohl am besten in 2 Stufen zerlegt, wobei auf der ersten Stufe der Prüfungskreis für Note 4 und 3 und auf der zweiten Stufe das Material für Note 2 und 1 behandelt würde.

4. Vorliegendes Programm darf keineswegs so ausgelegt werden, als ob der Examinand je ein Stoffgebiet in allen Teilen vollständig beherrschen müßte, um die betr. Note zu erhalten; eine Prüfung in diesem Sinne wäre gar nicht möglich. Wohl aber ist daran kestzuhalten, daß der Gefragte die entsprechende bessere Note als 5 nur dann verdient, wenn er in dem für dieselbe umschriebenen Fragekreise befriedigende Antworten gegeben hat." —

Ich schließe die Arbeit und nehme für heute von diesen Prüfungen Abschied in der frohen Hoffnung, unsere Lehrer werden aus diesen Andeustungen erlernen, was etwa von unsern Stellungspflichtigen gefordert wird, wohl auch manch' guten Wink aus denselben für ihren Unterricht in der Baterlandskunde notiert haben; unsere Politiker und maßgebenden Schulsmänner aber werden diese "Wegleitung" studieren und nach ihrem Werte und ihrer Durchführbarkeit prüfen und am rechten Orte beleuchten. —

Das Außere der schriftlichen Arbeiten.

(3. Kühne, Sem.=Lehrer, Ridenbach, bei Schwyz.)

"Der beste Brüfstein für die Leiftungen einer Schule sind und bleiben boch die schriftlichen Darstellungen." (Kehr.)

Das Auffatheft wird das Gesicht der Schule genannt; allein nicht nur dieses, sondern sämtliche Schülerarbeiten sollten vom Ordnungssinn des Lehrers und der Schüler Zeugnis geben. Reinlich gehaltene, schön geschriebene Hefte berechtigen, auf die gute Disziplin einer Schule, auf den ästhetischen Geist und auf die erzieherische Tüchtigkeit des Lehrers zu schließen. Leider sindet man aber in so manchen Schulen Arbeiten, die den Schönheitssinn des Bessuchers beleidigen und den Ansorderungen an Ordnungsliebe und Genauigkeit widersprechen. Und die Arbeiten unserer Refruten? Die Schriften derselben gleichen oft mehr den ägyptischen Hieroglyphen als der deutschen Kurrentschrift, und man muß studieren, wenn man erfahren will, was der Verfasser mit den rätselhaften Zeichen zu sagen beabsichtigt. Diese Erfahrung, sowie die Verücksichtigung des Schülers ausübt, sollten uns anspornen, der äußern Vorm der schriftlichen Arbeiten mehr Beachtung zu schenken, was solgende Zeilen bezwecken möchten.

Ein Haupterfordernis einer gefälligen Schülerarbeit ist neben Reinlichteit eine schöne Handschrift. Lettere ist aber leider nicht jedermanns Sache; denn gerade der Schreibunterricht scheint eine Kunst zu sein, die nicht jedem Lehrer geläufig ist. Rehr sagt: "Darin stimmen alle erfahrenen Schulmänner überein, daß es in gewißer Beziehung tausendmal leichter ist, einen guten Realunterricht